

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850

86 (23.7.1850)

Erscheint wöchentlich dreimal am Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährig 1 fl. 12 kr.

Pforzheimer Beobachter.

Ein Volks-Blatt.

Der Insertionspreis für die Zeile oder deren Raum ist dreizehn Kreuzer. Beiträge werden francoirt gerne angenommen.

Dienstag

N^o 86.

den 23. Juli 1850.

Zeitereignisse.

— Pforzheim, 21. Juli. In Karlsruhe wurde ein Sparverein gegründet, welcher vermittelst wöchentlich Einlagen von 6—30 fr. den Zweck hat, Holz und Lebensmittel für minderbemittelte Einwohner en gros auf den Winter anzuschaffen und zu vertheilen. Möchte dies nicht auch hier Nachahmung finden?

— Schleswig-Holstein. 75 Abgeordnete beider Kammern der hannoverschen Ständerversammlung haben an alle Vaterlandsfreunde die dringende Aufforderung ergehen lassen, durch Bildung von Vereinen auf die Sammlung von Geldhelfen für Schleswig-Holstein hinzuwirken, welches die Aufgabe, für Deutschlands Ehre mit Gut und Blut allein einzustehen, in muthiger Begeisterung auf sich genommen hat. Schließlich heißt es darin: Zeigen wir jetzt, daß Deutschlands, daß Hannovers Volk nicht fähig ist, seine Brüder in der Gefahr im Stiche zu lassen, daß wir, während man anderer Hilfe nicht bedarf, bereit sind, durch Geldopfer für Abwendung einer Schmach einzutreten, die unsere Begeisterung zur Schande des deutschen Namens und zum Spott aller Völker machen würde. — In Bonn steht an der Spitze des dortigen Unterstützungsvereins der alte E. W. Arndt, in Wiesbaden der frühere Reichstagsabgeordnete und Präsident des letzten nassauischen Ministeriums, Hergen hahn. Die neueste Weferzeitung bringt an ihrer Spitze einen Aufruf von Bremer Bürgern, ebenso fordern in der Augsburger Allgemeinen und Abendzeitung Augsburger, worunter die Redakteure beider Zeitungen, zu Beiträgen auf. In Marburg, Oldenburg, Osnabrück, Karlsruhe sind Aufforderungen zur Unterstützung erlassen worden, in Berlin ist ein Comité in Bildung. Leider fehlt aber auch heute nicht das Gegentheil dieser Nachrichten: die in Leipzig erscheinende Deutsche Allg. Zeitung muß Angesichts der bis heute zahlreichen von ihr angekündigten Aufrufe in verschiedenen Orten des deutschen Vaterlandes ihr Bedauern aussprechen, daß ein ihr zur Aufnahme zugesendeter Aufruf zur Sammlung von Beiträgen für die Schleswig-Holsteiner erst noch der Genehmigung des Ministeriums des Innern zu harren hat. Nach einer andern Nachricht hat die dortige Polizei die Bildung eines Unterstützungsvereines für Schleswig-Holstein bei 10 Thalern Strafe untersagt.

— Unter großem Jubel der Bevölkerung Schleswigs zog am 15. Juli gegen Mittag der General v. Willisen und der Chef des schleswig-holsteinischen Generalstabes, v. d. Lann, an der Spitze mehrerer Bataillone in die Stadt Schleswig ein.

Der Abgeordnete Probst Boyßen bewillkommnet das schleswig-holsteinische Heer bei der Buxtorfer Brücke und that es in einer Weise mit Worten des Herzens, die auf General Willisen und die Uebrigen einen sichtbaren Eindruck machten. Dieser antwortete, daß der gewünschte siegreiche Erfolg allerdings Gott zunächst zustehen werde, daß aber das Heer seine Aufgabe kenne und für die Rechte des Landes zu kämpfen und zu sterben wissen werde; daß das Land auf das Heer bauen und ihm vertrauen könne, daß aber auch das Heer stark und kräftig sei, daß eine solche Bevölkerung hinter sich habe. Schleswig-Holstein galt sein Hoch. Als der Jubel ausgebraust, winkte er mit dem Degen und sagte: „Und nun vorwärts!“ worauf ein stürmisches Hoch! ihm ertönte. Das zweite schleswig-holsteinische Dragoner-Regiment zog durch Schleswig durch und stand am 15. Abends in Idstedt, zwei Stunden nördlich; eine zum Recognosciren ausgeschiede Abtheilung ist an diesem Tage bis Lärug (Dorf eine Viertelstunde von Flensburg) vorgewesen. Im Ganzen sind bis jetzt von den Unserigen ins Schleswigsche eingerückt: acht Bataillone Infanterie, zwei Jägercorps, zwei Regimenter Kavallerie und sechs Batterien Artillerie. Nach der Deutschen Reform nimmt man an, daß es in der Absicht der Statthaltertschaft liege, den südlich der Demarkationslinie gelegenen Theil zu besetzen und dann die ferneren Schritte von Seiten der Dänen abzuwarten.

— Altona, 17. Juli. Die holsteinische Armee ist bis $\frac{1}{4}$ Meile vor Flensburg, woselbst gestern Nachmittag ein dänischer Parlamentär ankam und um trägige Waffenruhe nachsuchte, welche aber nicht bewilligt wurde. Heute verlassen die letzten neutralen Truppen Schleswig.

— Hamburg, 18. Juli, Mittags. Gestern haben die Dänen Flensburg und Fehmarn besetzt. Ein Zusammenstoß hat bis jetzt noch nicht stattgefunden. — Der König von Dänemark hat ein Manifest erlassen, worin er eine Amnestie, die Bestätigung der Beamten, die Berufung schleswig-holsteinischer und dänischer Vertrauensmänner, deren Wünsche berücksichtigt werden sollen, die Gleichstellung der Nationalitäten und die Nicht-einverleibung Schleswigs verspricht.

— Kiel, 17. Juli. Der Kommandeur des „Skjold“ hat den neutralen Konsuln Anzeige von der bevorstehenden Blokade des Hafens gemacht.

— Die dänische Armee ist 45,000 Mann stark. — Aus dem nördlichen Schleswig sind hier die obersten Klassen der Haderslebener Schulen mit ihren Lehrern eingetroffen, um sich freiwillig zum Kriegsdienst zu stellen. — Zur See haben bereits die Feindseligkeiten der Dänen begonnen; vor dem

hiesigen Hafen liegt das dänische Linienschiff „Skjold“ und das Dampfschiff „Holger Danske“; dieses letztere hat bereits gestern eine Kuff aus Rendsburg beim Einsegeln in den hiesigen Hafen angehalten und eine halbe Meile nordwärts abgeführt, von wo aus das Schiff nach Norden abgeführt wurde; eine Stunde später geschah dasselbe mit einer Jacht aus Heiligenfelde; beide Schiffe sind unzweifelhaft nach Kopenhagen abgeliefert.

— Kassel, 16. Juli. Es scheint, daß das Ministerium Hassenpflug erst jetzt mit seinem letzten Gedanken hervortritt: sein vertrautes Organ, Bilmars „Volkfreund“, untersucht die Frage, ob der Kurfürst überhaupt noch Landstände brauche. Einweilen glaubt er dieselbe nicht unbedingt verneinen zu dürfen; man wird also warten bis zu gelegenerer Zeit.

— München, 18. Juli. Wie heute als Gerücht verlautet, soll der Beschluß des Gesamtministeriums in Betreff des Friedensabschlusses zwischen Preußen und Dänemark die allerhöchste Genehmigung erhalten, gestern mittelst Kurier im Ministerium des Aeußern von Aachen angelangt und heute als Antwort auf die preußische Note nach Berlin abgegangen sein.

— Berlin, 17. Juli. In der gestrigen Sitzung des Fürstenkollegiums ist von sämtlichen Staaten der Union die Zustimmung zu dem verlängerten Provisorium eingegangen, nur Nassau und Altenburg sind noch rückständig, und der Vorsitzende hat das Fürstenkollegium auch für die nächsten 3 Monate als konstituiert erklärt. — Vom 18. Juli. Von Wien ist die wichtige Nachricht hier angelangt, daß der österreichische Gesandte in London, Hr. v. Koller, vom Wiener Kabinet angewiesen ist, mit dem preußischen Gesandten in Betreff der Londoner Protokollangelegenheit ins Einvernehmen zu treten und gemeinsame Schritte mit demselben zu thun. Höchst gespannt ist man nun auf die positiven Anschauungen und Vorschläge Oesterreichs in Betreff der dänischen Erbfolgef rage; denn mit dem bloßen Regiren des Londoner Protokolls ist die Sache keineswegs abgemacht. Preußen wahr die gesonderte Erbfolge in den Herzogthümern. Das Wesentliche der Frage ist nun, ob Oesterreich auch in diesem wichtigen Punkte eine Gemeinsamkeit mit Preußen beobachten wird. — Endlich scheint es mit der Gründung einer preußischen Kriegsmarine Ernst zu werden. Der Plan dazu ist ausgearbeitet und der Kostenüberschlag gemacht. 30 Millionen Thaler, auf zehn Jahre vertheilt, sollen zur ersten Einrichtung und 2 Millionen jährlich als fortlaufendes Marinebudget bestimmt sein. Dafür werden 12 schwere Fregatten von 60 Bombkanonen mit Schraubendampfmaschinen als Hilfskraft, ferner 10 Dampfskorvetten von 8 bis 12 Bombkanonen, 14 Dampfavisos (Dampfschiffe) von 4 bis 8 Bombkanonen, 5 Schooner von 3 bis 4 Kanonen, 5 Uebungs- und Transportschiffe, 36 Kanonenschaluppen und 6 Kanonensollen, außerdem ein großer Kriegshafen nebst Werste in Swinemünde, ein Depot für die Schaluppen auf dem Dänholm

bei Stralsund und ein Werft für Kriegsschiffe bei Danzig erbaut. Die Schaluppen und Sollen sind zum größten Theil bereits fertig, bewaffnet und bemannt. Dies Alles wird dereinst den Stamm einer deutschen Däseeflotte bilden, zu welcher dann noch eine Nordseeflotte von nicht geringerer Stärke kommen müßte. Liegt auch der Bau der letzteren noch in weitem Felde, so ist es doch erfreulich, zu vernehmen, daß man endlich darauf Bedacht nimmt, wenigstens den schwachen Anfang, der dazu vor ein und zwei Jahren gemacht worden, zu erhalten. Die Bundescentral-Kommission hat nämlich für diesen Zweck am 16. v. Mts. beschlossen, das Defizit der Bundeskasse von beinahe 465,000 fl. durch Einziehung der rückständigen Matrifularbeiträge, die sich auf 700,000 fl. belaufen, zu decken.

— Wien, 18. Juli. Feldmarschall Esorich ist zum Kriegsminister ernannt. Gyulai erhält das Kommando des fünften Armeekorps. Abermals wurden 91 Ungarn amnestirt. Einige kompromittirte Offiziere erhalten Gnabengehalte. — Was von einer Abdankung des Marschalls Radezky hie und da gesprochen wurde, beruht auf leeren, ganz ungegründeten Vermuthungen. Im Gegentheil will der alte Feldherr auch seinerseits zu gänzlicher Pacifikation der Provinz, welche sein Schwert für Oesterreich wiedergewonnen, beitragen. Seine letzten Berichte lauten sehr zufriedenstellend. Allenthalben zeigt sich ein veröhnlicher Geist in der Bevölkerung, und selbst die bisher hartnäckigsten Widersacher nähern sich der Regierung mit mehr Vertrauen.

— Cernowic, 5. Juli. Gestern Abend kam unter Begleitung oder vielmehr Beschützung eines k. k. österreichischen Korporals hier an: die Adjutant in des bereits in effigie gerichteten Generals Bem, Namens Antonia Pfüffer, wie man sagt, die Tochter eines Stanislawower Bürgers, oder, wie Andere wollen, eines österreichischen pensionirten Militärs, der in Stanislawow lebt. Sie war einst mit dem Charakter eines Oberlieutenants bei Bem als Galoppine verwendet, fühlte aber nach erlangter Amnestie ein solches Verlangen nach der Heimath, daß sie nicht ausstand, allein eine Reise von mehr als 200 Meilen zu machen. Sie geht männlich gekleidet und trägt sich mit vielem Anstande und schöner Haltung, grüßt militärisch, und Niemand würde in dem jungen Offizier ein Frauenzimmer vermuthen.

Frankreich. Paris, 17. Juli. Die Nationalversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung das ganze Preßgesetz mit 392 gegen 265 St. angenommen. Zuvor wurde noch beschlossen, den bestehenden Journalen 2 Monate Zeit zu lassen, um dem neuen Gesetz zu genügen.

Die Frühe.

Wie feierlich, erhaben, schön
Ist doch die frühe Morgenstunde!
Bollkommne Stille auf den Höhen
Und rings umher in weiter Runde,
Wenn Alles sich im Schlummer wiegt,
Die ganze Welt in tiefem Frieden,

Die Sorge noch in Ketten liegt
Und Ruhe gönnt dem Lebensmüden.

Wie schön, das schau'nde Thal entlang
Auf buntem Teppich sich ergehen,
Und, bei der Vögel Frühzeitung,
Die Welt sich neu beleben sehen!
Wie hebt sich da die kalte Brust,
Wie schlägt das Herz in stiller Freude
Und trägt in Liebe sich und Lust
Zur schön'en Heimath in die Weite.

Doch stille! daß sie nicht erwacht
Die Welt und deine Freuden störet,
Damit nicht diese hehre Pracht
In eitles Weh und Ach sich lezret,
Nur einen Freund — wenn du ihn hast, —
Bestelle ihn zu dieser Stunde:
Seid glücklich, bis des Tages Last
Euch wieder ruft mit eh'rnem Munde!

Pforzheim, im Juli.

Neue Kartoffelerziehung.

Im Frühjahr 1848 pflanzte Schmiedmeister Elkart in Salem in seinem Gemüsegärtchen Kartoffeln und gab unter anderm einem Kartoffelstoc spasseshalber einen 14' hohen Stecken. Mit der übrigen Pflege wurde das Kraut oder vielmehr die Kartoffelstengel von Zeit zu Zeit sorgfältig aufgebunden, wodurch es bis zu seiner gewöhnlichen Absterbezeit eine Höhe von 13 Fuß erreichte. Man theilte über die unerhörte Höhe eines Kartoffelstengels allgemein die Ansicht, — wie man sie in solchen Fällen auch beim gewöhnlichen Kartoffelkraut hegt, — daß die Knollen gering ausfallen werden. Dem war aber nicht so; es zeigten sich beim Herausmachen 10 Knollen, worunter sich 3 von 3 Pfund und die übrigen von 1½—2 Pfund befanden.

Diese, wie gesagt aus Spas hervorgerufene Pflanzungsart von Kartoffeln hat bei einem und dem andern Naturfreund Staunen erregt und es haben sofort im Frühjahr 1849 einige hiesige Hauswohner diesen neuen Kartoffelbauversuch fortgesetzt, was auch hier die Erwartung befriedigte, indem die Knollen, die nach obiger Weise gepflanzt wurden, ungleich größer ausgefallen sind, als jene auf altwäterliche Art.

Für den Kartoffelerzieher in einem Gemüsegarten macht diese Pflanzungsart Vergnügen und Unterhaltung und deßhalb geschieht von uns öffentliche Erwähnung. (Bad. Wochenbl.)

Fleisch und Gartengewächse lange Zeit vor Fäulniß zu bewahren.

Um Fleisch und Gartengewächse lange Zeit vor Fäulniß zu bewahren, empfiehlt Dr. Mac Sweny in London nachstehendes Verfahren. Man nehme eine geringe Menge Eisenfeilspäne, die von allem Staub wohl gereinigt sein müssen, giesse reines abgekochtes Wasser darauf, lege in dieses Wasser das frische Fleisch oder das grüne Gemüse, so daß es vom Wasser ganz bedeckt wird. Um den Zutritt der Luft völlig zu verhüten, giesse man eine dünne Schichte Del darüber. Das Fleisch, welches auf diese Weise aufbewahrt worden war, ward nach Verlauf von 7 Wochen herausgenommen in Farbe und Geruch vollkommen

dem eben geschlachteten gleich befunden, lieferte eine ganz untadelhafte Brühe und hatte seinen natürlichen Wohlgeschmack. Will man das Aufbewahrte aus dem Wasser herausnehmen, so darf man das Gefäß nur ein wenig neigen, wo das Del leicht und bis auf den letzten Tropfen abfließen wird.

Ämtliche Bekanntmachungen.

D. A. Nro. 22/242.

Berichtigung.

Erlaß des großh. Hofgerichts vom 10. April d. J., Nro. 6403, und vom 10. Juli d. J., Nro. 12,741, Erlaß großh. Justiz-Ministeriums vom 29. Juni d. J., Nro. 7407 — das Verfahren bei Eides-Erhebungen betreffend — des Inhalts:

„Dem großh. Hofgericht des Mittelrheintreises ist auf Bericht vom 24. April d. J., Nro. 7385, unter Rück-Anschluß der Berichtsbeilagen zu eröffnen, daß unbedingt darauf zu bestehen sei, daß der Geistliche, von welchem die Eidesbefehlung nachgesucht wird, von dem Inhalt des fraglichen Eides — bei Zeugen- und Verspruchs-Eiden durch diese Bezeichnung in Kürze, bei andern durch die Mittheilung der Eidesformel — unterrichtet werde, wobei es übrigens dem einzelnen Beamten anheimgestellt bleibt, ob er dem Geistlichen durch Aushändigung der Ladung an den Zeugen oder wie früher durch ein besonderes Ersuchschreiben die nöthige Kenntniß von der Eidesformel verschaffen wolle.

Beschluß.

Die oberamtliche Belehrung vom 2. März d. J. (siehe Pforzheimer Beobachter Nro. 29 vom laufenden Jahr) wird, so weit sie mit dem Inhalt des obigen Justiz-Ministerial-Erlasses vom 29. v. M. nicht vereinbar ist, nach Maßgabe dieses Erlasses hiermit berichtigt.

Pforzheim, den 18. Juli 1850.

Großh. Oberamt.

Dies.

Fenster- und Läden-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, versteigern wir auf unserm Geschäftszimmer eine Parthie abgängiger Fenster und Läden mit Beschlag, welche noch verwendbar sind, gegen baare Zahlung bei der Ablangung.

Pforzheim, den 19. Juli 1850.

Großh. Stiftsverwaltung.

Kaltenbach.

[Verbot.] Das Trocknen der Wäsche auf dem Turnplatze am Wagner'schen Garten wird anmit verboten.

Pforzheim, den 22. Juli 1850.

Bürgermeister-Amt.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung vom 19. April 1850, Nro. 12,024, werden dem Friedrich Kuni dahier die nachbenannten Liegenschaften

Donnerstag, den 1. August l. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im Zwangswege öffent-

lich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der endgiltige Zuschlag erfolge, wenn der Schätzungspreis erreicht werde, als:

- 1 Morgen 2 Viertel 4 1/2 Ruthen Ackerland, in verschiedenen Gewanden liegend,
- 3 Bttl. 24 Rthn. Wiesen, wieder in verschiedenen Gewanden liegend,
- 3 Bttl. 8 3/4 Rthn. ausgehauene Weinberge, ebenfalls in einzelnen verschiedenen Gewanden sich befindend.

Pauschlott, den 17. Juli 1850.

Bürgermeister - Amt.

Elsässer.

Kaucher, Rathschreiber.

Privat-Anzeigen.

Aufforderung

Der Kampf der Herzogthümer Schleswig-Holstein gegen das Dänenthum hat begonnen; mit Theilnahme blickt ganz Deutschland auf den wackern Bruders Stamm, der auf sich selbst beschränkt, nächst Gott nur der eigenen Kraft vertrauen kann. Darum, soll er nicht unterliegen, thut Unterstützung Noth, diese aber können wir leider nicht anders bethätigen, als durch Spenden materieller Mittel.

Der Worte bedarf es hier wahrlich nicht, um die Sache zu empfehlen, — sie spricht laut genug zum Herzen jedes Deutschen, welches auch sonst immer seine Ansicht sein möge. —

Bisher sind zu diesem Zweck bei der Redaktion d. Bl. eingegangen und uns zur Weiterbeförderung übergeben worden:

Von Sch. 1 fl., von Hrn. Maischhofer u. Bau- rittel mit Comptoir und Fabrikpersonal 20 fl., von dem Fabrikpersonal des Hrn. J. A. Benckiser 25 fl. 30 fr., von J. —. 5 fl. 45 fr., von J den ganzen Kassenvorrath mit 9 fl., ferner von J als wöchentlichen Beitrag 1 fl. 12 fr., von D. K. 3 fl. 30 fr., von dem Fabrikpersonal bei Hrn. Rothacker 6 fl. 55 fr., von C. B. 2 fl. 42 fr., von L. R. 2 fl. 42 fr., von C. K. 1 fl., von dem Schwindschen Fabrikpersonal 13 fl. 57 fr., von H. 2 fl. 42 fr., von den Mitgliedern der Bürgermusik, den Erlös einer musikalischen Unter- haltung im Keppel'schen Biergarten 40 fl., von Gf. 25 fl., vom Fabrikpersonal der Hrn. Dennig und Comp. 40 fl. 45 fr. (wobei die Polisseusen mit 8 fl. 42 fr.) von dem Dienstmädchen Sus- fanne Merkle aus Hausen 12 fr., von L. S. 2 fl. Von A. Dg. 150 fl. Summa mit dem im vorigen Beobachter angezeigten 36 fl. 30 fr.: 390 fl. 22 fr.

Zur Empfangnahme weiterer Gaben erbieten sich

E. Zerrenner. Aug. Dennig.

Chrph. Becker. Rüzelberger.

A. Wizenmann. Flammer.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt seinen hiesigen und auswärtigen Gönnern an, daß bei ihm neue Regenschirme um billigen Preis zu haben sind, so wie sich derselbe auch zu jeder in dieses Fach einschlagenden Reparation empfiehlt; er wohnt im

Hause des Herrn Brenner, Bijoutier, bei der Klostermühle. Karl Fegert.

(Welschkorn.) (2)1. Altes Welschkorn hat zu verkaufen

S. Hochstädter.

Wein-Verkauf.

Für die Ernte empfehle ich einige Sorten guten Wein, die ich in gesetzlichem Quantum zu ganz billigen Preisen abgebe.

S. B. Schlesinger.

Wichse. (2)2. Vorzügliche englische Fettglanz-Wichse ist sowohl in Schachteln und Töpfen, als auch pfundweise offen zu haben bei

C. E. Saacke's Wittwe.

Delsteine. (2)1. Steinschleifer Ludwig Siegle empfiehlt sein Lager sehr guter Delsteine zu 1 kr. per Zoll zu geneigter Abnahme. Auch übernimmt derselbe den Schnitt solcher Steine zu 2 kr. per 3 Zoll.

Bijoutiers. Einige geübte Bijou- tiers können dauernde Beschäftigung, so wie einen guten Lohn bekom- men; wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Stellen. Einige tüchtige Arbeiter finden Beschäftigung bei Dittler und Comp.

(3)1. In Frankfurt a. M.

Das Verkaufslokal, welches die Herren Saacke und Heinz eine Reihe von Jahren in Miete hatten, ist neuerdings wesentlich wieder zu ver- miethen, bestehend in zwei geräumigen Zimmern.

Zimmer. Ein freundliches Zimmer mit Bett und Möbel hat sogleich zu vermiethen

Ed. Gerwig, Bierbrauer.

Zimmer. Goldadlerwirth Schmidt hat zwei schöne Zimmer, auf die Straße gehend, mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Wohnung. (2)1. Feilenhauer Kols- ler hat ein Logis zu ver- miethen, das sogleich oder später zu beziehen ist.

Wohnung. In meinem Hause ist der obere Stock zu ver- miethen und kann in einem Vierteljahr oder auch später bezogen werden.

R. Brougier.

Markt-Preise.

| Frucht-Preise | | Brottage. Vom 15—31. Juli. | |
|---------------|-----------------|--|--|
| in Pforzheim. | Durlach. | Das Paar Weiz zu 2 kr. wiegt 13 1/2 Loth. | |
| den 20. Juli. | 13. Juli. | | |
| Das Malter: | fl. kr. fl. kr. | Der 2 pfündige Laib Halbweiss- brod kostet 5 1/2 kr. | |
| Alt. Kernen | 8 12 — 7 47 | Der 4 pfündige Laib Schwarz- brod aus Kernenmehl 8 1/2 kr. | |
| Neu. Kernen | — — — 7 34 | Der 2 pfündige Laib Schwarz- brod aus Kernenmehl 4 1/2 kr. | |
| Weizen | — — — — | Fleischtage. | |
| Korn | 5 20 — 5 — | Dachfleisch das Pfund 10 kr | |
| Gerste | 5 — — — | Rindfleisch 8 " | |
| Welschkorn | 6 40 — — | Kalbfeisch 8 " | |
| Safer | 3 20 — 3 21 | Lammfleisch 9 " | |
| Erbsen | 8 — — — | Schweinefleisch 8 " | |
| Linse | 8 — — — | | |
| Biden | — — — — | | |
| Ackerbohnen | — — — — | | |

Unter verantwortlicher Redaktion von J. Schwarz in Pforzheim.